

## Auf Zeitreise durch die Jahrzehnte deutscher (Post-)Geschichte



*Anstatt die Wohnung zu vermieten, hat Hartmut Trier das Obergeschoss seines Postamtsmuseums in eine neue Dauerausstellung zur den Anfängen der DDR verwandelt. Fotos: Karl-Heinz Frank*

Anica Theres Knies

**Wer mit Hartmut Trier im Postamtsmuseum in Gehlberg unterwegs ist, der geht auf Zeitreise. Während im Untergeschoss die Geschichte der Post auflebt, hat der private Museumsbetreiber im Obergeschoss eine neue Dauerausstellung installiert.**

**GEHLBERG** Ohne Brief in der Hand oder Paket unterm Arm fühlt man sich fast ein wenig fehl am Platz im Postamtsmuseum in Gehlberg. Denn Hartmut Trier hat die Postschalter, wie sie zu DDR-Zeiten und in der späteren BRD aussahen, originalgetreu nachgebaut. Das Mobiliar habe er einst in Stützerbach geholt, nachdem die dortige Poststelle geschlossen wurde, berichtet er. Etliches andere habe er in Online-Aktionshäusern erworben. Das Meiste allerdings konnte er während seiner Berufsjahre bei der Post sichern, als es es weggeschmissen werden sollte. Hartmut Trier ist Sammler aus Leidenschaft. Daher besteht das Untergeschoss des Museums in der Hauptstraße 48 nicht nur aus informativen Schautafeln, sondern vor allem aus erlebbaren Zeugnissen der

Geschichte des Zustellunternehmens – wie einem funktionierenden Fernschreiber, einem halben Dutzend Briefkästen und mindestens genauso vielen Briefmarkenautomaten. Doch das sind nur ein paar von Hunderten Exponaten. Hier hat sich der gebürtige Eisenacher, der inzwischen in Wandersleben wohnt, seinen Traum erfüllt. 2004 kaufte er das Gebäude, in dem das Gehlberger Postamt untergebracht war. Zehn Jahre später eröffnete er seine Ausstellung.

Im Obergeschoss hat der Geschichtsliebhaber vor Kurzem eine Dauerausstellung mit dem Titel „Der schwere Anfang mit der Hypothek Stalins“ eingerichtet. Im Fokus steht dabei die Faktensammlung von Joachim Viertel aus Suhl, der sich Zeit seines Lebens mit dem Wirken von Stalin auseinandergesetzt hat. Anhand philatelistischer Belege zeichnet er dessen Biografie nach.

An den Wänden hat Hartmut Trier weitere Briefe und Aktenauszüge zusammengetragen, die die geschichtlichen Anfänge der DDR zum Inhalt haben. Auch das von ihm verlegte Buch „Einmal Marx und zurück“ ist Bestandteil der Dauerausstellung. Weil die Wohnung aber aus mehreren Räumen besteht, hat Hartmut Trier bereits weitere Ideen. So soll die Wendezeit Thema einer weiteren Ausstellung werden. at

Das Museum kann nach Anmeldung unter (0171) 2244839 besichtigt werden. Die kostenlose Führung dauert rund eineinhalb Stunden.